

Sie ward sofort gekleidet, gebettet, erquickt, von der zärtlichen Tochter mit rastloser Sorgfalt gepflegt, und ihre Pathe sprach am Schlusse der ersten ausführlichen Mittheilung zu Ursinen:

Im Uebrigen hat Gott gesorgt und Deinem Mädchen schon seit Jahr und Tagen einen stillen Hülfsengel zugeneigt, der es mit wahrer Vaterliebe begünstigt, es mit Güte bedeckt und dem ich, nach billigem Bedenken, freie Hand ließ, da selbst sein Beichtiger die Gottesfurcht und Sittlichkeit des Herrn Markis Darcon freudig anerkennt. Der Würdige ist unser Hausgenosse, ist eben so reich als angenehm, die Freigebigkeit selbst und bekleidet ein vornehmes Hofamt.

Die Andeutung eines solchen Beschützers würde jede rechtliche, verständige Mutter mit Schrecken und Besorgniß erfüllt haben, Ursine aber faltete wonniglich bewegt die Hände, sie blickte dankbar himmelwärts und sah in dem verdächtigen Glückschimmer den Wiederaufgang ihres längst versunkenen Sternes, denn ein so thätiger Vormund des Töchterchens mußte vor Allem auch dessen Mutter in Gnaden bedenken und begaben. Zwar hatte die Pathe, welcher jenes Verhältniß goldene Früchte trug, den Markis ungebührlich erhoben und verengelt, doch gehörte derselbe allerdings zu den Gutartigeren seiner Klasse, ehrte bis jetzt die Geliebte, aber bethörte sie durch die nie geahnte Fülle geistiger und leiblicher Reize, die er der Serngläubigen andichtete — durch den erregten Stolz, der Liebling eines Pairs im Reiche der Myrten wie der Lilien zu seyn. — Bald genug aber führten Eros und Anteros das schäferliche Paar aus Edens Garten auf den Weg alles Fleisches hinab, wiederholte sich zum tausendmal tausendsten Male die Geschichte des ersten Sündenfalles, verzagte Victoria als werdende Mutter und jene Beide ängsteten nun den verführten Gönner wie einst die Furien den Atriden. Ihm aber konnte es, als einem hochgeborenen Herrn und Würdenträger, nicht beifallen, das Töchterchen der anrühigen Witwe Larnin an den Altar zu führen, doch fand sich ein erwünschtes Auskunftsmittel. Thaddäus, der schöne, unbescholtene, dem Markis treu ergebene Kammerdiener, war an Geist und Leib, an Einfalt und Gemüth Froshleber's Seitenstück und dessen seligster Gedanke der Besitz des blauen Engels seiner Heimat, welcher die Großältern früher zum Wohlstande erhob, auch eben jetzt versteigert werden sollte. Dieser stattliche Gasthof war sein, Falls er dem gefallenem Engel die Hand bot und sich zum Urheber eines zweiten,

annoch ungeborenen bekannte. Thaddäus hatte überdem die angetragene, holde und gutmüthige Dolorosa längst in der Stille gefeiert und späterhin den Gebiets er um das geahnte Glück beneidet, nun aber ermunthigte ihn der Trost, daß er, gleich Tausenden, eine junge Witwe oder eine Geschiedene in Victorien heimführe und der Raum von hundert Stunden reichte hin, sie von dem bisherigen Versucher zu trennen. Das Grundstück ward ihm zugeschlagen, den Kaufpreis deckte der Markis, und Marion betrat bald darauf, von einem Seufzer des scheinbaren Vaters und den Thränen der schamrothen Mutter begrüßt, den künftigen Dornenpfad. Dem Seufzenden aber ahnte nicht, daß ihm der Tod die dankbare, anhängliche, ihren Fehltritt durch Treue und Pflichterschöpfung bedeckende Gattin nach dem Verlaufe eines glücklichen Jahrzehends entreißen, daß er die unwillkommene Mitgift so zärtlich als ein leibliches Kind lieben und daß die arge Nachfolgerin der Verlorenen ihn von dem nährenden, stattlichen Hausaltare in die unwirthliche Fremde hinaustreiben werde.

(Die Fortsetzung folgt.)

Palindrom.

1.

Ach! es barg das letzte Haus
Meinen Freund, den treubewährten,
Meines Lebenslaufs Gefährten,
Und sie trugen ihn hinaus
Zu der Ruh' im Erdenchooß,
Unser aller letztes Loos.

2.

Jahre schwanden, wiederkam
Ich zum stillen Grabesrande
Auf des Kirchhofs Friedenslande,
Wo von ihm ich Abschied nahm,
Und des letzten Hauses Wort
Fand ich umgedreht nun dort.

3.

O! wie tröstend! Eben so
Wendet sich das Leid der Erde,
Daß dort oben wieder werde,
Was hier unten trauert, froh.
Kennten wir im Sonnenglanz
Nur des Räthsels Wort erst ganz! —

Th. Hell.